

NEWSLETTER

Mai 2023



FONDACIJA
HASTOR

Vorstellung neuer Stipendiatinnen und Stipendiaten

Die Hastor Stiftung stellt immer wieder mit Begeisterung neue Stipendiatinnen und Stipendiaten vor und erweitert damit ihren Förderkreis für junge Menschen, die an sich selbst, aber auch an der Verbesserung ihrer Gemeinschaft arbeiten wollen. Wir glauben, dass die ambitionierten jungen Menschen, die in diesem Jahr Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung wurden, einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung philanthropischer Ziele leisten werden. Wir sind stolz darauf, dass die Hastor Stiftung talentierte und motivierte Menschen fördern kann, indem sie sie auf ihrem Studien- und Lebensweg unterstützt. Nachfolgend stellen wir Ihnen die erste Gruppe unserer neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten vor.



Minela Kovačević bezeugt, dass unser Stipendienwettbewerb eine wahre Belohnung für begabte Studenten ist. Heute ist sie eine erfolgreiche Studentin im dritten Jahr an der Fakultät für Pharmazie und nähert sich langsam ihrem Ziel, das vor allem die Herstellung von Kosmetikprodukten ist, wovon sie schon als Mädchen geträumt hat. Wie sie die Rolle der Hastor Stiftung in ihrem Leben sieht, sagt Minela: **Mitglied einer großen Familie wie der Hastor Stiftung zu sein, bedeutet mir persönlich und beruflich sehr viel. Die Stiftung bietet mir die Möglichkeit, mich ständig zu verbessern, um mir die Kompetenzen anzueignen, die ich in aktuellen Geschäftstrends benötige. Bei der Stiftung zu sein bedeutet, dass ich jeden Tag Erfahrungen in verschiedenen Bereichen sammle, die mir in meiner weiteren Karriere sehr helfen werden.**

Minela Kovačević



Sara Keserović ist ebenfalls eine der neuen Stipendiaten, die mit ihrer Kreativität die Arbeit der Hastor Stiftung zweifellos bereichern wird. Sara ist Studentin im zweiten Jahr an der Fakultät für Erziehungs- und Geisteswissenschaften am Internationalen Burch Universität. Sie hat von der Hastor Stiftung über soziale Netzwerke erfahren und betont, wie schön es ist, wenn soziale Netzwerke zu etwas Gutem und Wichtigem wie der Hastor Stiftung führen, die durch ihre Professionalität und Attraktivität seit Jahren junge Menschen anzieht. Sie fügt über die Hastor Stiftung hinzu. Über die Hastor Stiftung sagt sie: **Ich bin besonders dankbar für die Gelegenheit, zur Arbeit der Stiftung beizutragen, indem ich verschiedene Arbeiten im Bereich Grafikdesign kreierte, für den ich mich auch ausbilden lasse – was ich außerordentlich genieße. Dadurch entwickle auch ich mich weiter, denn durch jede Arbeit lerne ich etwas Neues und mache Fortschritte. Die Hastor Stiftung ist wirklich ein Beispiel dafür, wie unsere gesamte Gesellschaft aussehen sollte.**

Sara Keserović





Hana Hajrić wurde 2000 in Travnik geboren. Sie ist Studentin des ersten Jahres des zweiten Zyklus der Abteilung für bosnische, kroatische und serbische Sprache sowie der Abteilung für Literatur der Völker Bosniens und Herzegowinas an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Sie hebt hervor, dass die Hastor Stiftung Folgendes bietet:

Die Hastor Stiftung sehe ich als Leuchtturm des Guten in der Gegenwart und Zukunft Bosniens und Herzegowinas. Die Stiftung unterstützt junge, ehrgeizige und fleißige Menschen auf ihrem Weg zur persönlichen und beruflichen Erfüllung. Als solche stellt sie die Grundlage für den Fortschritt unserer Gesellschaft dar.

Hana Hajrić



Amina Bašić wurde in Sarajevo geboren, derzeit studiert sie im zweiten Jahr am Abteilung für bosnische, kroatische und serbische Sprache sowie am Abteilung für Literatur der Völker Bosniens und Herzegowinas an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Sie erfuhr von der Hastor Stiftung und ihren humanitären Zielen dank einer Kollegin an der Fakultät, die seit vielen Jahren Stipendiatin der Stiftung ist. Wie sie betont, begeisterten sie die positiven Eindrücke und schönen Worte ihrer Kollegin für alles, was ihr die Stiftung geboten hatte, und die Möglichkeit, an ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu arbeiten, war es, was sie besonders dazu veranlasste, sich für den Wettbewerb zu bewerben.

Für mich ist es eine große Ehre und Privileg, Mitglied der Stiftung zu sein, aber auch eine Herausforderung. Ich bin mir der großen Verantwortung bewusst, aber auch der Möglichkeit, meine Kompetenzen weiterzuentwickeln und damit zur Stiftung sowie unserer Gesellschaft und Heimat beizutragen, sagt Amina.

Amina Bašić



Aida Buza wurde 2002 in Sarajevo geboren und lebt in Visoko, wo sie ihre Grund- und Mittelschulausbildung abschloss. Derzeit beherrscht sie ein Doppelstudium in Pädagogik und Anglistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Darüber hinaus möchte sie, wie sie sagt, positiven Einfluss auf das Leben anderer Menschen ausüben und anderen eine Stütze sein.

Als ich von der Hastor Stiftung hörte, beschloss ich, ein Teil ihrer Familie zu werden. Was mich inspirierte, war der sichere Raum, den sie Stipendiatinnen und

Stipendiaten bieten. Darüber hinaus erkannte ich, dass ich weiterhin persönlich und beruflich wachsen kann, da ich die Möglichkeit habe, jüngere Stipendiatinnen und Stipendiaten als Mentorin zur Seite zu stehen. Außerdem habe ich die Möglichkeit, zu reisen, andere junge Menschen kennenzulernen und Freundschaften aufzubauen. Ich bin davon überzeugt, dass die Hastor Stiftung neben meinem aktuellen Engagement weiterhin Teil meines Lebens sein wird. Ich erkannte dies durch Beispiele von Alumni, aber auch durch die Sensibilität jedes Mitglieds dieser Familie.

Aida Buza





Die Stipendiatin **Ema Selimović** wurde in Sarajevo geboren und aufgewachsen, wo sie die Grund- und Mittelschule abschloss und aber auch ihren ersten Studienzyklus an der Abteilung für Literatur der Völker Bosniens und Herzegowinas sowie der Abteilung für Bosnisch, Kroatisch und Serbisch an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo begann. Obwohl sie sich derzeit im letzten Jahr ihres ersten Studienzyklus befindet, ist Ema der Hastor Stiftung beigetreten und ein aktives Mitglied geworden.

Es ist eine große Ehre für mich, mich in einem Kreis ehrgeiziger und fleißiger junger Menschen wiederzufinden, welche die Hastor Stiftung vereint, indem sie die besten Studenten aus unserem ganzen Land zusammenbringt. Es ist eine Freude, Teil dieser großen Familie zu sein, im wahrsten Sinne des Wortes. Ich glaube, dass die Hastor Stiftung den bereits vorgezeichneten Weg zu meinen Zielen beleuchten wird, indem sie gleichzeitig ein Wegweiser und eine Unterstützung sowohl in Bezug auf Bildung, Stärkung der Ambitionen und Verbesserung meiner Kenntnisse als auch in einem vielleicht noch wichtigeren Bereich, dem Bereich der Erprobung unserer Stärke in dem Prozess, diese Welt durch unser ehrenamtliches Engagement zu einem besseren Ort zu machen.

Ema Selimović



Neja Šaljić ist eine Stipendiatin aus Sarajevo. Sie ist 21 Jahre alt und studiert im dritten Jahr des integrierten Studiengangs an der Medizinischen Fakultät der Universität Sarajevo. Neja ist Mitglied des Roten Kreuzes und des Vereins der Medizinstudenten in Bosnien und Herzegowina BoHeMSA und engagiert sich in ihrer Freizeit in humanitären und Bildungsprojekten.

Ich habe von der Hastor Stiftung durch Freunde erfahren, die ebenfalls Stipendiaten sind. Die Erkenntnis, dass die Stiftung neben finanzieller Hilfe auch Möglichkeiten bietet, neue Erfahrungen zu sammeln, hat mich tatsächlich dazu gebracht, mich zu bewerben. Darüber hinaus stimmt der philanthropische Leitsatz der Hastor Stiftung mit der Menschlichkeit meines zukünftigen Berufs überein, daher bin ich sehr glücklich, Teil dieser großen Familie zu sein.

Neja Šaljić



Minela Softić ist 20 Jahre alt und stammt aus Gnojnica, einem Ort in der Nähe von Lukavac, wo sie die Grundschule abgeschlossen hat. Danach

hat sie die medizinische Schule in Tuzla besucht, wo ihre Liebe zur Medizin begann.

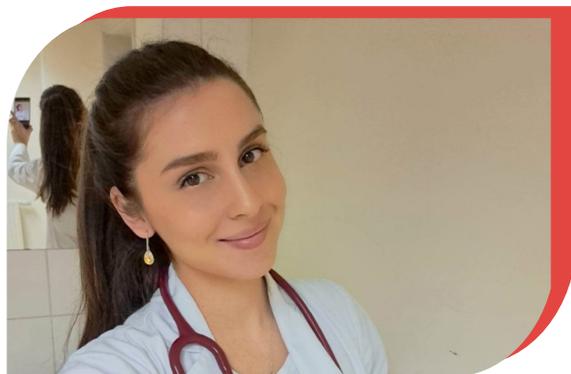
Ich habe von der Hastor Stiftung von einer Freundin erfahren, die ebenfalls Stipendiatin ist, und nach zahlreichen Lobpreisungen über die Art und Weise, wie die Stiftung mit Stipendiatinnen und Stipendiaten umgeht, sowie über das Freiwilligenprogramm beschloss ich, es selbst zu versuchen. Ich fühle mich geehrt, dass ich einer der ausgewählten Kandidaten bin, denn die Stiftung bietet mir zahlreiche Möglichkeiten, neues Wissen zu erwerben, Kontakte zu knüpfen, mich weiterzubilden und eine große Unterstützung für meine Zukunft zu erhalten. Als zukünftige Ärztin bedeutet mir auch die Kommunikation mit vielen Menschen, die wir bei der Stiftung durch ehrenamtliche Tätigkeiten erreichen können, sehr viel, und die humanitäre Arbeit, die die Stiftung fördert, ist für mich ein großer Anreiz, mich einzubringen und anderen so gut wie möglich zu helfen.



Stipendiatin **Neyla Yasemin Ergun** studiert an der Fakultät für Management und öffentliche Verwaltung bei Internationale Universität in Sarajevo, Abteilung für Diplomatie. Sie wurde in der Türkei in einer wunderschönen Stadt am Meer geboren. Neyla liebt es, Bücher zu lesen, die Natur zu fotografieren, schwimmen zu gehen und zu reisen.

Ich habe von der Hastor Stiftung von meinen wunderbaren Freundinnen an der Universität erfahren, die mir die Mission der Hastor Stiftung und u Möglichkeiten, die sie den Studenten bietet, erklärt haben. Stipendiatin der Hastor Stiftung zu sein, ist nicht nur ein Privileg, sondern auch ein Ort, an dem wir alle wie eine große Familie zusammenarbeiten und eine hervorragende Plattform für das Gute schaffen. Ich bin sehr glücklich und stolz darauf, Teil dieser Stiftung zu sein, weil ich die Chance habe, unserer Gemeinschaft zu helfen.

• • • • • • • • • •
Neyla Yasemin Ergun



Die Stipendiatin **Amina Delić** ist eine ordentliche Studentin im vierten Studienjahr des allgemeinen Medizinstudiums. Sie interessierte sich schon in der Mittelschule für Medizin als Wissenschaft, als sie die Möglichkeit hatte, Praktikum in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen zu absolvieren. Neben ihrem Studienerfolg ist Amina seit 2015 auch langjähriges Mitglied des Roten Kreuzes der Stadt Tuzla und Mitglied der Nichtregierungsorganisation BoHeMSA LC Tuzla, wo sie als regelmäßige Teilnehmerin an Workshops, Koordinatorin von Projekten und Teilnehmerin an verschiedenen internationalen Ausbildungen und Wettbewerben tätig ist.

Ich habe von der Hastor Stiftung durch meine Freundin erfahren, die Mitglied der Hastor Stiftung ist. Ich habe immer gerne ehrenamtlich gearbeitet und mich für das Wohl der Gesellschaft eingesetzt, sodass dies einer der Hauptmotivationen für mein Engagement in der Hastor Stiftung war. Ich glaube, dass das freiwillige Engagement in der Hastor Stiftung eine neue Herausforderung darstellt, durch die ich neue Erfahrungen für meine zukünftige Arbeit sammeln und mich als bessere und vollständigere Persönlichkeit entwickeln werde. Ich halte es für ein großes Privileg und Verantwortung, Mitglied der Hastor Stiftung zu sein. Deshalb bin ich sehr dankbar für die Gelegenheit, Teil der Stiftung zu sein und mich als engagierte und verantwortungsbewusste Person zu präsentieren.

• • • • • • • • • •
Amina Delić



Lejla Fejzić ist 20 Jahre alt und lebt in Ilijaš, wo sie die Grund- und die Mittelschule abgeschlossen hat. Sie ist im zweiten Jahr am an der Fakultät für Erziehungs- und Geisteswissenschaften am Abteilung für Grafikdesign und Multimedia an der Internationalen Burch Universität. Sie sagt von sich selbst, dass sie sehr kreativ ist und glaubt, dass sie mithilfe unseres Stipendiums einen bedeutenden akademischen Erfolg erreichen wird. Über die Hastor Stiftung sagt sie:

Die Möglichkeit, ein Stipendium der Hastor Stiftung zu erhalten, ist nicht nur eine große Ehre, sondern gibt mir auch die finanzielle Unterstützung, die ich brauche, um mein Studium fortzusetzen und mein volles Potenzial auszuschöpfen.

• • • • • • • • • •
Lejla Fejzić

Vorbereitet von:
**Sevleta Halilović
 Dženana Zulum**

Übersetzt von:
**Elvira Softić und
 Kerim Sirovica**

Jeder Monat die Stipendiaten der Hastor Stiftung haben eine sehr verantwortliche und besondere, vielleicht am besondere und zwar Freiwilligenarbeit mit den jüngeren Stipendiaten, die noch erwachsene Menschen sein sollen, mit einem Mitgefühl, dass sie zu den anderen Menschen Hilfe leisten sollen. Diese Arbeit ist nicht leicht und jeden Monat unsere Freiwilligenarbeiter, bereiten die Besprechungen vor, die sehr interessant und nützlich zu unseren Stipendiaten sein werden sollen und mit denen sie vorbereitet sein können, für alles, was sie in der Zukunft erwartet. Das Ziel unsere Rubrik „Die kleine Geschichten der großen Freiwilligen“ ist, die inspirierenden, kreativen und motivierenden Geschichten von der Freiwilligenarbeit vor Ort darzustellen und diesen Monat stellen wir ihnen vor, als erste, die Geschichte von der Freiwilligengruppe, deren Mentoren Jasmina Halilović, Ali Imran Alić, Amina Ćibo und Nermina Ćukas sind. Diese wertvolle Gruppe besteht aus 14 Stipendiaten der Hastor-Stiftung, die das Konjic-Gymnasium besuchen und ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit Mentoren in Konjic ausüben.

Eines der Themen diesen Monat, das diese Gruppe mit den Schülern bearbeitet hat ist: „Online Kommunikation – die



Bremse bei der Implementierung der 'face to face' Kommunikation. Ja oder Nein?“.

Die sozialen Netzwerke und die Technologie haben die Art und Weise menschlicher Kommunikation, sogar auch die Art und Weise des menschlichen Lebens völlig verändert. In letzten, fast 10 Jahren gibt es einige neue soziale Netzwerke, einige sind völlig verschwunden, und die Zukunft wird, es scheint so, sehr interessant sein. Es passiert schon, dass auch die neuen Plattformen das lebendige Wort unterdrücken und betonen einer anderen Art der Kommunikation. In Erwägung zu ziehen, dass dieses Thema heutzutage sehr aktuell ist, die Mentoren haben sich bemüht, die Besprechung gut vorzubereiten und die Schüler sollten, vor dem Beginn der Besprechung, mit ihren ältesten Familienmitgliedern darüber besprechen, wie sie kommuniziert haben und auf welche Art und Weise sie die heutige Kommunikation sehen, um auf der Besprechung eine Parallele zwischen heutige und Kommunikation vor 50 Jahren ziehen zu können.

Auf dem Beginn der Besprechung die Mentoren den Studierenden die Entwicklung der Kommunikation durch die Geschichte vor. Anschließend hielten sie gemeinsam die Entwicklung des Kommunikationsprozesses an der Tafel fest. Danach haben sie sich detailliert mit den Eigenschaften der Online und 'face to face' Kommunikation bekannt gemacht, auch mit Hilfe der Präsentation. Die Mentoren haben sich entschieden darüber zu sprechen, ob heutige Kommunikation die Menschen auseinander entfernt und ob die Menschen mehr über dem Telefon oder Live unterhalten mögen. Sie haben auch für die Schüler eine Schulung organisiert. Die Schulungen

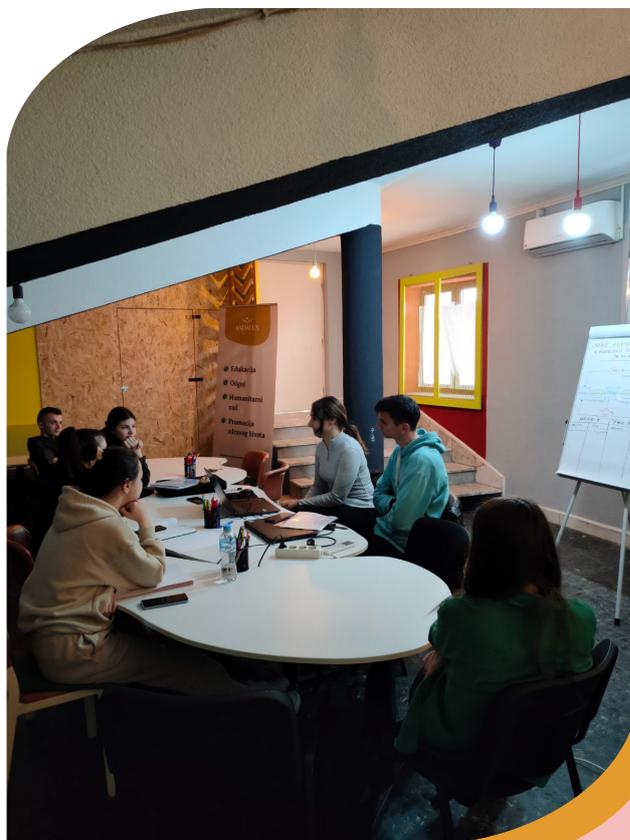


sind eine der besten Arbeitsweise, die die Schüler am meisten lieben, was die Mentoren besonders glücklich macht, aufgrund ihrer Interessen und Aktivität. Während der Schulung jeder Schuler sollte in eine Tabelle schreiben das, was er als Vorteile und was als Nachteile der Einmischung der Technologie in der Kommunikation findet. Danach haben sie eine Debatte darüber gemacht. Sie debattierten auch die Aufgabe, die Schüler vor der Besprechung hatten.

Nach der gefertigten Schulung, haben sie zusammen einige Videoaufnahmen geschaut, über den verschiedenen Aspekten der Kommunikation und auch sie haben die Informationen, die sie in der Videoaufnahme gehört haben, dafür genutzt, die Tabelle mit den Vorteilen und Nachteilen zu erfüllen. Am Ende haben die anwesenden Schüler und Mentoren eine Schlussfolgerung gezogen, dass sie die 'face to face' Kommunikation mehr lieben, aber auch, dass die online Kommunikation nicht die Bremse für die 'face to face' Kommunikation ist. Jasmina und ihre Gruppe aus dieser monatlichen Besprechung betonen die Wichtigkeit einer erfüllten und zielgerichteten Freiwilligenarbeit und sind zu den anderen Menschen ein Vorbild.

Wenn es um die Freiwilligenarbeit angeht, wir finden, dass die Positivität, Empathie, ein offenes Denken und Bereitschaft um uns sozial zu engagieren, irgendwo wo man kann, die Schlüsselfaktoren auch für Selbstentwicklung sind. Die Freiwilligenarbeit gibt uns die Möglichkeit, den anderen Menschen irgendwie das Leben zu verändern, einschließlich auch unser Leben und bringt und sie Zufriedenheit, weil wir eine Rolle im Leben eine andere Person spielen. Die Freiwilligenarbeit ist eine Art „Rückkehr“ zu unserer Gemeinschaft mit Entwicklung sehr wichtigen sozialen Fähigkeiten. Durch die Freiwilligenarbeit in der Hastor Stiftung haben wir herausgefunden, dass es Vorteile der Freiwilligenarbeit gibt, die als alles, was wir manchmal selbst verzichten, um das geplante zu verwirklichen, größer sind, sagt die Mentorin Jasmina Halilović.

sprechen und auch wie wichtig unsere Position ist, im Bezug auf die Veränderungen neben uns zu analysieren. Diese Geschichte zeigt uns auch, dass die Jugendliche bereit sind, Interesse zu zeigen für die Welt in der sie leben und auch die Veränderungen in dieser Welt wahrzunehmen. Aufgrund dessen ist, glauben wir, diese Geschichte besonders nützlich und inspirierend für die junge Menschen. Wir nutzen die Gelegenheit, um dem Jugendrat der Stadt Konjic und dem Andalus-Verein für die Bereitstellung von Räumen für monatliche Freiwilligenaktivitäten unserer wertvollen Stipendiaten zu danken.



Die Schauspielerin Audrey Hepburn hat einmal gesagt: „Während unserer Erziehung wir nachvollziehen, dass wir zwei Hände haben: mit einem uns zu helfen und mit dem anderen den anderen Menschen zu helfen“ und unsere Stipendiaten mit ihren monatlichen Freiwilligenarbeiten zeigen, dass sie genau diese Menschen sind, denen diese Aussage Leitmotiv ist. Jasmina und ihre Gruppe haben gezeigt, inwiefern ist es wichtig, durch die Freiwilligenstunden in der Hastor Stiftung über unsere Wirklichkeit und Umgebung zu

Übersetzt von:
Denita Đuhara

Vorbereitet von:
Aleksandra Đukić

Edin Šahbaz

Stipendiaten der Hastor Stiftung versuchen, jeden Tag sowohl innerhalb der Stiftung als auch in ihrer Gemeinschaft aktiv zu sein. Jeden Monat taucht einer von ihnen in einem besonderen Licht auf und verdient daher seinen Namen auf den Seiten unseres Newsletters.

Der Stipendiat des Monats Mai ist **Edin Šahbaz**. Er wurde 2001 in Zenica geboren und wuchs in Maglaj auf. Aufgrund seines Studiums lebt er derzeit in Sarajevo, wo er an der Fakultät für Verkehr und Kommunikation, Abteilung für Computer- und Informationstechnologien, studiert. Da er sich derzeit im letzten Jahr seines Grundstudiums befindet, verrät er uns, dass er plant, sein Masterstudium an derselben Fakultät fortzusetzen.



Edin weist daraufhin, dass er schon in jungen Jahren ein großes Interesse an Mathematik und verwandten Wissenschaften hatte und so seine Liebe zum Programmieren entstand, die zu einem festen Bestandteil seines Lebens wurde. Als Primarschüler nahm er an Mathematik- und Physikwettbewerben teil, die er auch im Gymnasium fortsetzte, wo er auch bei kantonalen Wettbewerben beachtliche Ergebnisse erzielte. Als Student führte er die Tradition des Wettbewerbs fort, allerdings in geringerer Intensität. Ein solcher Wettbewerb ist der IT Open Challenge, der regionaler Art war und bei dem er sich unter rund 800 Bewerbern für einen der zehn besten Teilnehmer in der Kategorie Programmieren qualifizierte. Kürzlich qualifizierte er sich mit seinem Team für den von Softray Solutions organisierten CodeSmash Hackathon.

Auch durch seine Tätigkeiten im IT-Team der Hastor Stiftung stellt unser Stipendiat seine Programmierkenntnisse unter Beweis, was die Arbeit dieses Teams deutlich verbessert. Was die Hastor Stiftung für Edin bedeutet und wie er ihre Rolle in seinem Leben sieht, lesen Sie unten:

Die Hastor Stiftung hat die Entwicklung vieler meiner Fähigkeiten beeinflusst. Zusätzlich zur finanziellen Hilfe half sie mir auch bei dem Prozess, den wir Erwachsenwerden nennen. Während ich als Student Teil der Freiwilligengruppe war, hatte ich die Gelegenheit, viel von meinen Mentoren zu lernen, denen ich heute dankbar bin. Wenn ich heute die Gelegenheit habe, Meetings selbst zu organisieren, habe ich das Gefühl, dass ich das Gelernte anwenden kann und dass mein Mentoring und mein Rat in ein paar Jahren jemandem eine große Hilfe sein können. Die materielle Hilfe nutzt sich ab, aber die immaterielle Hilfe, die wir durch die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen für immer bei uns tragen, ist ein echter Indikator für den Wert der Hastor Stiftung.

Edin verbringt seine ehrenamtlichen Stunden durch ehrenamtliche Aktivitäten mit einer Gruppe von Mittelschulen-Stipendiaten aus Maglaj. Die Rolle des Mentors gefiel ihm, weil er die Gelegenheit bekam, einen neuen Ansatz in der Arbeit mit Kindern zu erkunden. Es sollte auch beachtet werden, dass Edin, da er in Sarajevo lebt, regelmäßig nach Maglaj zurückkehrt, um Freiwilligentreffen zu organisieren. Er gibt an, dass es ihm Spaß macht, dass sich die Schüler seiner Freiwilligengruppe gleichberechtigt fühlen und jeder die gleiche Chance erhält, seine Talente zu zeigen. Er versucht, möglichst viel nützliches Wissen an die Kinder weiterzugeben, mit denen er sich ehrenamtlich engagiert, denn sein Ziel ist es, dass sein Mentoring der Stipendiaten auch in Zukunft von Nutzen sein wird.

Ich möchte in ein paar Jahren nicht nur Alumni der Hastor Stiftung sein, sondern auch Spender, weil ich persönlich erfahren habe, wie wichtig die Mission und Arbeit dieser Organisation ist, und dies ist eines meiner Lebensziele, die Erfüllung davon würde mir große Befriedigung geben.

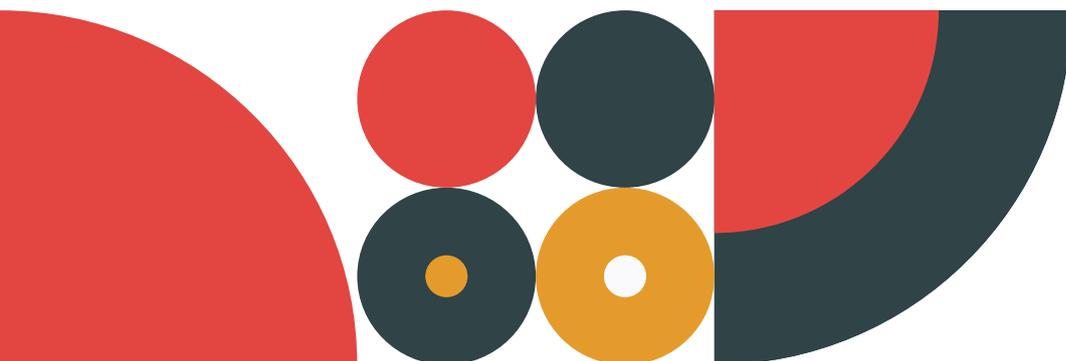


Unsere Stipendiaten möchten auch nach Abschluss ihrer Ausbildung bei der Hastor Stiftung bleiben. Es ist wichtig, dass sie verstehen, dass unsere Rolle niemals endet, sondern sich nur in andere Formen weiterentwickelt. Heute Stipendiaten, morgen Alumni und irgendwann – wer weiß, vielleicht sogar Spender.

Spender sind besondere Persönlichkeiten in unserem Leben. Edins Freiwilligengeschichte ist eine von denen, die von der Schönheit der Familie der Hastor Stiftung und der Zweckmäßigkeit sprechen, in junge Menschen zu investieren und ihnen die wahren Werte des Lebens zu zeigen. Unsere Stipendiaten erkennen seit Jahren den Reiz des Gebens und sind bestrebt, wann und wie immer sie können, der Grund für das Glück eines Kindes zu sein.

Vorbereitet von:
Nedžma Latić

Übersetzt von:
Kerim Sirovica



Andrej Gradina

Die Rubrik der aktiven Jugend ist der Raum, in dem wir jeden Monat die wertvollsten Stipendiatinnen und Stipendiaten unserer Stiftung vorstellen. Das sind diejenigen, die Tag für Tag danach streben, ihre Zeit und Energie in höhere Ziele zu investieren und so sich selbst und ihre Gesellschaft zu verbessern. RAM (Arbeitsspeicher) ist ein Teil des Computers, ohne den seine Arbeit nicht vorstellbar ist. Das Gleiche gilt für unsere Stipendiaten, die sich neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Stiftung auch in ihren Gemeinden engagieren und ohne die unsere Arbeit sicherlich nicht dieselbe wäre. RAM ist eine Rubrik, die denjenigen gewidmet ist, die jeden Tag aktiv daran arbeiten, ihre Gesellschaft und sich selbst zu verbessern, daher ist es uns eine Freude, jeden Monat über einen von ihnen zu sprechen, und dieses Mal ging diese Ehre an **Andrej Gradina**.



Andrej Gradina kommt aus Sarajevo und ist derzeit im vierten Studienjahr an der Musikhochschule der Universität in Ost-Sarajevo, Abteilung für Gitarre. Schon seit seiner Kindheit hegt er eine Liebe zur Musik und schloss die Grund- und Mittelmusikschule mit den besten Ergebnissen ab und gewann eine Reihe von Preisen und Anerkennungen bei internationalen, staatlichen und bundesstaatlichen Wettbewerben und Festivals. Er ist Mitglied des Vokal-Instrumentalensembles „Oskar Danon“, mit dem er anlässlich des 120-jährigen Jubiläums der Sarajevo-Synagoge ein Festkonzert aufgeführt hat.

Auf dem kürzlich stattgefundenen internationalen Wettbewerb Guitar United gewann Andrej den ersten Preis und erhielt eine Teilnahmegebühr für das „Transilvania International Guitar Festival“ in Cluj-Napoca, Rumänien. Während seiner Studienjahre reiste er und trat in Slowenien, Italien und Serbien als Mitglied des gemischten Chors „Camerata Slovenica“ auf, wo er auch solistische Gitarrenauftritte hatte.

Viktor Igo sagt: „Die Musik drückt das aus, was sich nicht in Worte fassen lässt und worüber man nicht schweigen kann.“ Deshalb müssen Menschen, die sich mit Musik beschäftigen, besonders sensibel sein, und genau das ist unser Stipendiat Andrej. Andrej ist seit seinem zweiten Studienjahr Stipendiat der Hastor Stiftung und sagt, er habe sich für den Wettbewerb mit dem Ziel beworben, es ihm leichter zu machen, sich in seinem beruflichen Bereich weiter zu verbessern, aber auch um eine Reihe von Lebenserfahrungen zu sammeln, die ihm die Hastor Stiftung, wie er jetzt sagt, ermöglicht hat. Eine der vielen wertvollen Erfahrungen, die er als Stipendiat der Hastor Stiftung gemacht hat, ist sein freiwilliges Engagement, wodurch die Stiftung selbst in ganz Bosnien und Herzegowina bekannt ist. Dieser Stipendiat, dessen Leben von den wunderschönen Klängen der Gitarre erfüllt ist, genießt es in seiner Freizeit zu kochen und hat sein freiwilliges Engagement in diese Richtung gelenkt. Seit zwei Jahren ist er ehrenamtlich im Restaurant der gemeinnützigen Organisation Pomozi.ba tätig. Er sagt, dass ihm diese ehrenamtliche Arbeit jeden Tag eine unermessliche Freude bereitet, und er engagiert sich ehrenamtlich als Assistent der Chefköche.

Die Freude am Kochen wurde dadurch gesteigert, dass wir Mahlzeiten für Restaurantbesucher bereitgestellt haben, die sich diese nicht leisten können. Auf diese Weise haben wir erneut gezeigt, wie sehr junge Menschen helfen können und wie wichtig sie als Motoren in der Gesellschaft sind. Im Restaurant habe ich viele Bekanntschaften geschlossen, sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit älteren Menschen, die reich an Lebenserfahrung sind. Dies hat mein freiwilliges Engagement bereichert, betont Andrej.



Neben der Freiwilligenarbeit im Restaurant hebt Andrej hervor, wie nützlich und interessant die Bildungstreffen waren, die er als einer der Mentoren mit einer Gruppe von Gymnasiasten aus Čelić leitete. Andrej bereitete viele Themen für seine Mentorengruppe vor, die er zusammen mit anderen Mentoren den Gymnasiasten beibrachte, und er selbst lernte viel bei der Vorbereitung des Themas und im Gespräch mit den Gymnasiasten. Von allen Aktivitäten, die er im Rahmen der Hastor Stiftung hatte, hebt Andrej besonders die ehrenamtliche Arbeit mit Kindern mit Sehbehinderungen hervor.

Als wertvollste Erfahrung, die mir die Hastor Stiftung ermöglicht hat, betone ich die Freiwilligenarbeit mit Kindern mit teilweise oder vollständigem Sehverlust. Durch dieses Engagement konnte ich ihr Potenzial und ihre Möglichkeiten erkennen und an ihrer Entwicklung arbeiten. Durch das Kennenlernen dieser Kinder habe ich verstanden, wie wichtig es ist, dass jedervon uns in einer motivierenden und sicheren Umgebung wächst, mit Unterstützung und Motivation. Sie haben mir auch gezeigt, dass Behinderung keine einschränkende Hürde darstellt, solange wir jemanden haben, der an uns glaubt, uns unterstützt und uns weiterleitet. Nach all dem kann ich mit Überzeugung sagen, dass meine größte Motivation für mein Engagement in der Gesellschaft darin besteht, anderen zu helfen, wo ich die größte Schönheit und Inspiration für meine Freiwilligenarbeit sehe, erzählt Andrej.

Hervorzuheben ist auch Andrejs Engagement als Mentor bei der Vorbereitung unsere Stipendiatin Adna Oraščanin und unserer

Stipendiat Haris Hošić, die mit ihren Notizen das Treffen anlässlich des 17-jährigen Jubiläums der Hastor Stiftung belebten. Andrej hat sich entschieden, seine Liebe zur Musik in sein freiwilliges Engagement einzubringen, was diesen Treffen eine besondere Note verliehen hat. Über die Verbindung von Freiwilligenarbeit und Kunst sagt Andrej folgendes:

Freiwilligenarbeit ist von großer Bedeutung für die Gemeinschaft und kann einen positiven Einfluss auf das Leben anderer Menschen haben. Bei einem der Treffen habe ich in der Pause beschlossen, Gitarre zu spielen, was mir gelegen kam, da ich mein Programm verbessern konnte, aber auch den Kindern, da sie verschiedene Kompositionen auf der klassischen Gitarre gehört haben. Das Spielen der Gitarre und anderer Instrumente kann eine großartige Möglichkeit sein, die Lernfähigkeiten, Kreativität und feinmotorische Fähigkeiten von Kindern zu verbessern. Darüber hinaus kann es eine wunderbare Art sein, die Liebe zur Musik zu entwickeln und eine Inspiration für sie zu sein, selbst ein Instrument zu erlernen. Das Engagement auf diese Weise kann äußerst unterhaltsam und erfüllend sein und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, einem Kind eine unvergessliche Erfahrung zu bieten, die es ein Leben lang in Erinnerung behalten wird.

Durch die Hastor Stiftung sammelte der verdienstvolle Stipendiat zahlreiche nützliche Erfahrungen, die ihm in seinem zukünftigen Berufsleben zweifellos viel bedeuten werden. Er nutzte seine Liebe zum Kochen, um anderen zu helfen und irgendwie zu zeigen, wie ein Hobby in etwas verwandelt werden kann, das anderen etwas bedeutet und die Dinge erleichtert.

Ich würde den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung raten, ihre persönliche Ausbildung fortzusetzen, wo das Stipendium wirklich eine große Hilfe ist, aber auch nach einem Engagement in der sozialen Gemeinschaft zu suchen, von dem sie glauben, dass es sie interessiert und geistig bereichert, sagt Andrej.

Übersetzt von:
Elvira Softić

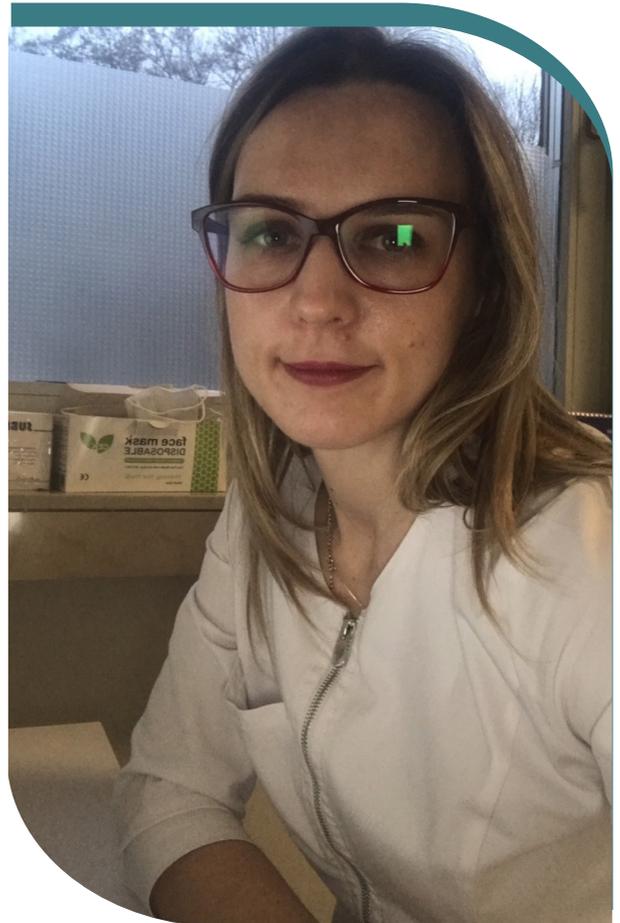
Vorbereitet von:
Aleksandra Đukić

Aida Ribić

Nach Abschluss ihres Studiums bleiben die Stipendiaten der Hastor Stiftung mit der Stiftung verbunden wie die Wurzeln ihres Baumes. Diese Wurzeln sind nur schwer zu durchbrechen, denn die Verbindung kann extrem stark und unzerstörbar sein und ist mit positiven Gefühlen und schönen Erinnerungen an die zurückliegende Schulzeit verbunden. So halten ehemalige Stipendiaten der Hastor Stiftung ihre Verbindung mit der Stiftung, die ihnen oft die wichtigste Stütze und Unterstützung im Leben war, in Ehren. Nur eines bleibt im Leben eines jeden Stipendiaten gleich, ganz egal, in welchem Alter er sich befindet – sein Engagement für die Hastor Stiftung. Diesen Monat stellen wir Ihnen die Geschichte der ehemaligen Stipendiatin **Aida Ribić** vor.

Aida Ribić bringt ihre Geschichte aus der Herzegowina mit. Sie wurde in Sarajevo geboren und schloss ihre Grund- und Mittelschulbildung in Konjic ab. Während ihres Studiums an der medizinischen Fakultät der Universität Sarajevo war sie fünf Jahre lang Stipendiatin der Hastor Stiftung. Derzeit absolviert sie ihre Spezialisierung im Allgemeinkrankenhaus

„Prim. Dr. Abdulah Nakaš“ Sarajevo auf dem Gebiet der Pädiatrie. Von Anfang 2009 bis 2014 war sie als Studentin Stipendiatin der Hastor Stiftung. Sie sagt wie sie ihre ehrenamtlichen Stunden auf unterschiedliche Weise durch ehrenamtliche Aufgaben in der Verwaltung erledigte Hastor Stiftung, aber auch im Feld mit jüngeren Wissenschaftlern. Im Laufe der Jahre als Stipendiat und Mentor hat Sie arbeitete ehrenamtlich mit jüngeren Schülern an verschiedenen Orten – in Konjic, Hadžići und Sarajevo. Freiwilligenarbeit war für sie ein besonderes Erlebnis und ein weiterer Schritt in ihrem Leben, der ihr geholfen hat, sich zu verbessern ihre sozialen Fähigkeiten.



Aida erhielt ihr Diplom, also den Titel einer Ärztin für Allgemeinmedizin, im Juli 2014. Nicht lange nach ihrem Abschluss begann sie ihre ersten Berufserfahrungen im Gesundheitszentrum. Die ersten Monate ihrer Arbeit beschreibt sie als ungewöhnlich, herausfordernd und schön. Die Begegnung mit der Realität und das Erkennen der großen Verantwortung, die sie nun trägt, war nicht einmal annähernd so, wie sie es als Studentin bei Übungen und Praxis erlebte. Wie in jedem Job begegnete Aida einfachen Fällen, aber auch viel schwierigeren und komplizierteren, bei denen sie nicht wusste, wo der Anfang und das Ende war. Einige dieser unüberwindlichen Hindernisse waren gerade

Angelegenheiten des nichtärztlichen Berufs, auf die sie keinen Einfluss hatte, beeinträchtigten jedoch ihre Arbeit als Ärztin erheblich. Dennoch hat Aida alle Herausforderungen erfolgreich gemeistert und weist darauf hin, dass ihr dabei die Erfahrungen und Fähigkeiten, die sie im Laufe der Jahre als Freiwillige bei der Hastor Stiftung gesammelt hat, maßgeblich geholfen haben.

Die erste Berufserfahrung war eine neue Seite und ein neues Kapitel meines Lebens, das langsam, aber detailliert geschrieben wurde. Neues Team, neue Leute, neue Gewohnheiten und neue Bekanntschaften und vor allem viel mehr Verantwortung und Verpflichtung.

Tatsache ist, dass Aida mehrere Jahre lang als Mentorin für Kinder innerhalb der Hastor Stiftung tätig war und auf diese Weise noch mehr mit ihnen in Kontakt kam, aber auch etwas über sie lernte, sodass die Pädiatrie als Bereich, in dem sie arbeiten wollte, ihr einziger Wunsch und Wahl von Anfang war.

Wenn Aida nicht arbeitet, verbringt sie ihre Zeit gerne in der Natur. So kann sie, wie sie sagt, ihre Gedanken, ihre Seele und ihren Körper am besten ausruhen. Ihre Liebe zum Sport und zur Natur hat sie sich schon in jungen Jahren bewahrt und so wurde sie bereits in der ersten Grundschulklasse Mitglied des Pfadfinderteams „Neretva Konjic“. Sie ist seit vielen Jahren Mitglied des Bergsteigervereins „Borašnica“. Sie betont, dass sie gerne wandert und die wunderschönen Berge unseres Landes besucht. In ihrer Freizeit praktiziert sie auch Yoga.

Als Stipendiatin der Stiftung habe ich viele nette Bekanntschaften gemacht, unvergessliche Begegnungen bei Treffen und Reisen erlebt und Hilfe und Unterstützung erfahren. In Momenten, in denen wir unsere Persönlichkeit aufbauen, ist es sehr wichtig, Verpflichtungen und Verantwortung zu haben und zu wissen, dass man immer jemanden hat, an den man sich wenden kann.



Am Ende lautet Aidas Botschaft an die Stipendiaten:

Ich würde den derzeitigen Stipendiaten der Hastor Stiftung raten, an sich und ihre Träume zu glauben. Mit viel Mühe, Arbeit und ein bisschen Glück kann man alles erreichen. Als Mitglieder der Stiftung sind sie Teil einer großen Familie. Durch die Freiwilligenarbeit haben sie die Möglichkeit, sich verschiedene Fähigkeiten anzueignen, die ihnen in ihrem Leben nützlich sein werden. Hier haben sie die Möglichkeit, ihren Bekanntenkreis zu erweitern, und schließlich – was sehr wichtig ist – haben sie immer Unterstützung.

Übersetzt von:
Gabriel Jelić

Vorbereitet von:
Adelisa Begić



Svrzas Haus – ein Beispiel für die Wahrung der Intimität und Privatsphäre in einem traditionellen bosnischen Haus



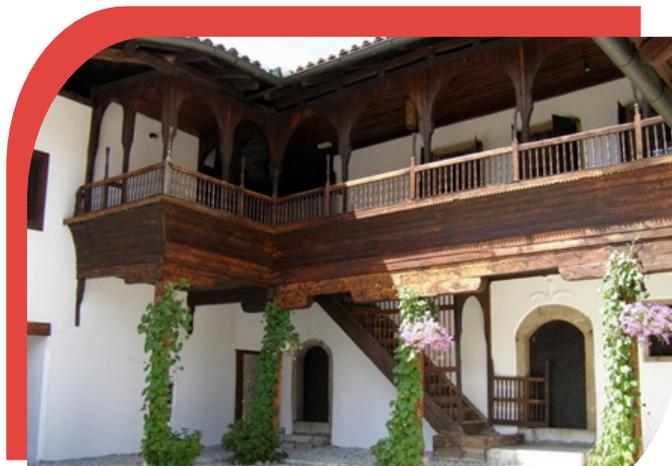
Wenn wir den Hof von Svrzas Haus betreten, werden wir von einer völlig anderen Welt begrüßt, die von einer hohen weißen Mauer begrenzt wird, die heute die Realität von der Vergangenheit trennt und einst gebaut wurde, um die Familie, ihre Intimität und Privatsphäre zu bewahren, sind die Worte von Amre Madžarević bei der Beschreibung dieses sehr wichtigen Nationaldenkmals von Bosnien und Herzegowina. Svrzas Haus repräsentiert die Wohnkultur der muslimischen Stadtfamilie vom Ende des 18. bis zum 19. Jahrhundert. Das Haus wurde von der prominenten Familie Glodo aus Sarajevo erbaut, zu deren Mitgliedern Munib-effendi Glodo für seinen Kampf für die Autonomie Bosniens im Osmanischen Reich bekannt war. Ohne männliche Erben gelangte das Haus durch familiäre Bindungen in den Besitz der angesehenen Familie Svrzo. Svrzas Haus stellt ein typisches Beispiel der damaligen Architektur, aber auch der Lebensweise der wohlhabenden Bevölkerungsschichten Sarajevos dar. Zum

Beispiel einer der Eigentümer des Hauses Munib ef. Glodo baute das Wasserwerk Sedrenica und betrieb einen Zweig dieses Wasserwerks bis zu seinem Haus. Fließendes Wasser im eigenen Haus zu haben, war damals noch das Privileg der wohlhabendsten Bürger. Die übrigen Bürger wurden aus den Brunnen neben jeder Moschee oder auf den Plätzen mit Wasser versorgt.

Die Kombination von Natur und Architektur ist ein wesentlicher Aspekt der Bauweise der Zeit, in der das Haus gebaut wurde. Das Haus geht mit seinen Doxata, den Kameras, in die Natur hinaus, und die Natur schleicht sich mit Weinreben und Blumen ins Innere. Von außen sieht das Haus immer bescheiden aus, aber die reiche und luxuriöse Dekoration der Außenseite zeugt von dem Mann, der in solchen Häusern lebte. Für den damaligen Mann war seine Privatsphäre viel wichtiger als sein Aussehen und der Luxus, den er anderen gegenüber bewies. Das Haus wurde zunächst von der Straße aus

durch den Selamluk betreten. Das ganze Haus, genauer gesagt der Komplex aus Häusern, Hof und Garten, ist in Selamluk und Haremluk unterteilt. Selamluk ist ein Treffpunkt, an dem männliche Gäste empfangen und Diskussionen von staatlicher Bedeutung geführt wurden. In solchen Situationen zogen sich die Ehefrau und andere Familienmitglieder in den Harem, den Frauen- oder öffentlichen Teil des Hauses, zurück. Im Allgemeinen wurde der Raum in zwei Einheiten unterteilt – Hajat (Flur) und Halvat (Raum), um die sich alle anderen Räume des Svrza-Hauskomplexes gruppieren.

Grundsätzlich waren alle Wohnräume mit Musandern (Einbauschränken) ausgestattet, zu denen auch eine Banjica (kleines Badezimmer) und lange Sofas (Sofas) zum Sitzen gehörten. Die Decken waren aus Holz und meist mit Holzschnitzereien verziert, und die Böden waren mit Teppichen bedeckt. In den Höfen (Höfen der Häuser) pflanzten Frauen Rosen, Obstbäume und Heilpflanzen, und unterhalb der Höfe befanden sich Keller, in denen Lebensmittel gelagert wurden. Hölzerne Basamaks führten zur Kamera, was auf Arabisch „von wo aus wir auf den Mond schauen“ bedeuten würde. Es gibt einen kleinen Balkon, auf dem man die Aussicht auf die Umgebung genießen kann, und auf der gegenüberliegenden Seite gab es eine Waschanlage. Das gesamte Ordnungssystem unterschied sich vom klassischen europäischen System, da die Möbel fest montiert waren, die Mitte immer leer war und je nachdem, was sich in der Mitte befand, der Zweck des Raumes unterschiedlich war. Ein weiterer interessanter Aspekt der Architektur von Svrzas Haus ist, dass die Toilette vom Haus aus betreten werden konnte, sich aber physisch außerhalb des Hauses befand, was auf ein hohes Maß an Hygiene hinweist. Darüber hinaus ist im Inneren des großen Halvats des neueren Teils des Frauenhauses, der für Familientreffen während Eid, Iftar und Mevlud gedacht ist, das überraschende Erscheinen eines venezianischen Spiegels ein Beispiel für die allmähliche Durchdringung europäischer Standards und deren Verbindung mit traditioneller Architektur. Solche Gegenstände zeugen von reichen Handelsbeziehungen mit wichtigen europäischen Zentren wie Venedig.



Der berühmte Reiseschriftsteller Edmund Spencer vom Ende des 19. Jahrhunderts bemerkte über Sarajevo: **Ein Ausländer rechnet einfach nicht damit, auf eine so große und offensichtlich reiche Stadt inmitten des stets unruhigen Bosnien zu stoßen.** Tatsächlich ist die alte Hauptstadt Bosniens, obwohl sie ihrer früheren Größe und kommerziellen Bedeutung beraubt ist, immer noch eine der schönsten und interessantesten Städte des Türkischen Reiches. Es gibt eine wunderschöne Umgebung der Stadt, Gärten voller Behars mit wunderschönen Pavillons, zahlreiche Flüsse und Bäche, die kristallklar durch Felder schlängeln, die in puncto Fruchtbarkeit ihresgleichen suchen. Zu dieser Zeit hatten die Worte dieses Reiseschriftstellers zweifellos großes Gewicht. Allerdings ist es Sarajevo dank seiner reichen Sakral- und Wohnarchitektur bis heute gelungen, seine Einzigartigkeit zu bewahren und den Baustil ala turc und ala franca zu verbinden, und das Haus von Svrza ist nur eines der vielen Beispiele, die dies beweisen.



Übersetzt von:
Adna Salković

Vorbereitet von:
Amina Abaspahić

Welttag der guten Taten der Hastor Stiftung

Umweltmassnahmen



Bugojno



Visoko



Teslić



Olovo



Prijedor



Sarajevo



Zvornik

Hilfe für die Bevölkerung in sozialer Not



Sarajevo



Donji Vakuf



Jajce



Živinice



Živinice



Sarajevo

Gefährdeten Tieren helfen



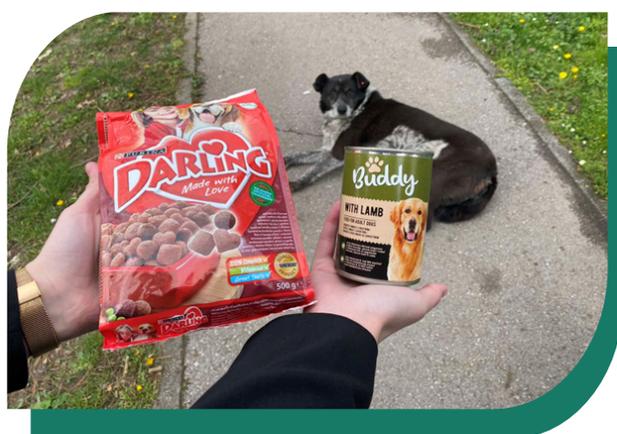
Sanski Most



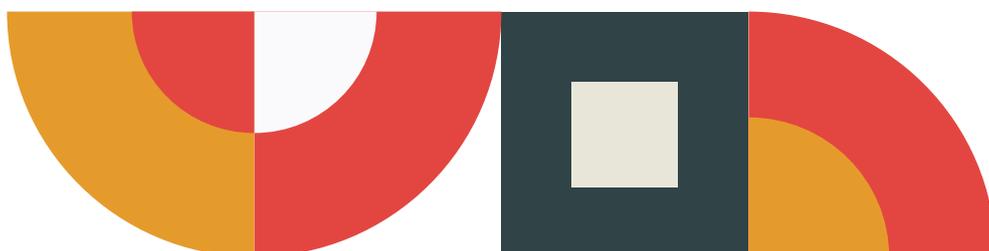
Sanski Most



Travnik



Lukavac



Bildungsworkshops



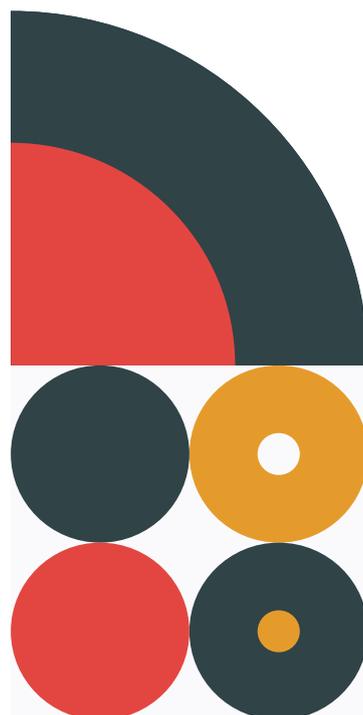
Brčko



Gradačac



Gradačac



Manchmal

Manchmal ist der Luxus im Einfachen.
 In der Stimme
 Auge
 Am Rand der Lippe
 In ein paar Tönen unserer Lieblingslieder.

Manchmal ist der Reichtum im
 Immateriellen.
 Im Glück
 Frieden
 Lebende und gesunde Brüder und
 Schwestern
 In den noch unerforschten zahlreichen
 Straßen.

Manchmal wissen wir nicht Danke sagen.
 Zum Mittag auf dem Tisch
 Ein warmes Bett und ein Haus
 Heiße hausgemachte Suppe
 Für eine Heilung für jeden unserer
 Schmerzen.

Nikolina Stanar



Kontaktiere uns!

Bulevar Meše Selimovića
 16, Sarajevo
 033 774 789
 033 774 823
 fondacija@hastor.ba



Redaktion

Džana Vrabac
 Emra Kulo Begić
 Almina Šabanović Kokot
 Sevleta Halilović
 Nedžma Latić
 Aleksandra Đukić
 Adelisa Begić
 Amina Abaspahić



Grafik Design

Sara Keserović



Startseite

Hana Kazić

"Blumensinfonie"
 Digitale Zeichentechnik



Übersetzer

Denita Đuhara
 Kerim Sirovića
 Elvira Softić
 Gabriel Jelić
 Adna Salković